

AHOI!



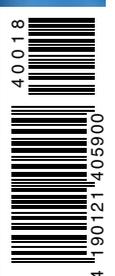
MEER-MENSCHEN
Arbeitsplatz mit Seeluft

SPORTBOOTHÄFEN
an der Ostsee

WOHNTRÄUME
auf dem Wasser



Für alle, die das
Meer lieben



Olaf Fischer

Knoten-Ole und seine verschlungenen Fäden

Olaf Fischer aus Kiel hat ein altes Seemannshobby aus längst vergangenen Zeiten: Fancywork. Das sind traditionelle seemännische Handarbeiten und Spielereien mit Tauwerk.

TEXT: SILKE BROMM-KRIEGER

Als Vollmatrosenlehrling auf dem Ausbildungsschiff *Georg Büchner* entdeckte der gebürtige Sachsen-Anhalter schon früh seine Leidenschaft für Seemannsknoten. Da war er gerade einmal 16 Jahre alt. »Ein Ausbilder bot damals eine Arbeitsgemeinschaft »Seemännische Handarbeiten« an. Das fand ich spannend. Es hat mich interessiert, Sachen zu machen, die andere nicht können und die etwas Besonderes sind«, bekennt er mit einem Schmunzeln. Nachdem Olaf Fischer erst als Vollmatrose und später als Nautischer Offizier auf Handelsschiffen über die Weltmeere schipperte, wurde er 1991 Kanalsteuerer. Seitdem steuert er dicke Pötte sicher durch das enge Revier des Nord-Ostsee-Kanals. Meist geht er mit einem Kollegen an Bord und wechselt sich mit ihm jeweils nach 24 Kilometern am Steuer ab. Und hier kommt auch schon seine Begeisterung für Fancywork ins Spiel. Um Pausen oder Wartezeiten zu überbrücken, hat der 55-Jährige stets eine kleine Plastikdose bei sich. In ihr findet er alles, was er für sein maritimes Hobby braucht: verschiedene Nadeln und einige Schnüre. Mit ihnen fertigt er kunstvolle Accessoires aus Knoten an. »Momentan mache ich Verzierungen an Gürteln und Armbändern am liebsten«, erzählt er. Doch auch Umflechtungen von Schuhanziehern, Gehstöcken oder Lampen sowie das Herstellen von Türstoppnern, Fußmatten oder Schlüsselanhängern, sind für ihn ein beliebter Zeitvertreib. Unter seinen Händen entstehen ebenfalls größere Dinge, seien es Bugfender für Boote oder Seesäcke aus Leder. »Für das Knotenmachen und Flechten braucht man

Fingerfertigkeit, Sorgfalt, Konzentration und jede Menge Ruhe. Man muss sich da einfach reinfuchsen«, weiß Olaf Fischer aus Erfahrung. Auch zu Hause packt »Knoten-Ole«, so sein Spitzname, immer wieder die Knotenlust. In seiner Wohnung, die er mit Ehefrau Heike und Hundedame Tessa teilt, hat er sich eine kleine Werkstatt eingerichtet. Hier sitzt er gern an seinem Arbeitstisch und taucht tief in die Wissenschaft der Knoten mit all ihren Geheimnissen ein. Da gibt es zum Beispiel einen »Türkischen Bund« oder eine »Affenfaust«. Das sind die Namen von Zierknoten, deren Ursprung bis in die Zeit der großen Segelschiffe des 18. und 19. Jahrhunderts zurückgeht. Anno dazumal beschäftigten sich die Seemänner auf ihren monatelangen Törns aus Langeweile mit dem, was sie ohnehin an Bord hatten und das war hauptsächlich Tauwerk. »Heute stirbt das Wissen über das Knotenmachen leider aus. Es wird nicht mehr gelehrt. Nur noch wenige Knoten sind in der Seefahrt gebräuchlich. In der Ausbildung sind sie auch kein Thema mehr«, bedauert Knoten-Ole. Deshalb tut er alles, um das historische Handwerk am Leben zu erhalten. So ist er Mitglied in der Internationalen Gilde der Knotenmacher, die weltweit rund 1 000 Mitglieder hat. Besonders Kinder und Jugendliche will er fürs Knotenmachen begeistern. Regelmäßig bietet er Workshops an. Was für ihn den Reiz der Knoten ausmacht? »Mit einfachen Materialien schöne Dinge herzustellen, aus einer schnöden Strippe etwas Tolles zu machen, das meine persönliche Handschrift trägt, fasziniert mich.«

www.knotenole.de

